

0442

## CHRISTLICHE HAUSTAFEL

**Predigt  
eines Diakonen an die Gemeinde  
aus Pastorale Mitteilungen 1875**

Epheser 5, 22-33 und 6, 1-3

5:22 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. 5:23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. 5:24 Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.

5:25 Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben, 5:26 um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er 5:27 sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. 5:28 So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. 5:29 Denn nie-

## CHRISTLICHE HAUSTAFEL

PREDIGT  
EINES DIAKONEN  
AN DIE GEMEINDE

AUS  
PASTORALE MITTEILUNGEN  
1875

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9804

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

mand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde. 5:30 Denn wir sind Glieder seines Leibes.

5:31 »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24). 5:32 Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. 5:33 Darum auch ihr: ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann.

6:1 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. 6:2 »Ehre Vater und Mutter«, das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat: 6:3 »auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden« (5. Mose 5,16).

Die eben verlesenen Worte der Heiligen Schrift haben unzweifelhaft einen zweifachen Charakter. Auf der einen Seite wird uns gezeigt, wie Christus mit Seiner Gemeinde eins ist, wie er alles, was Er für sie tun kann, getan hat und noch tut, um sie heilig und ohne Flecken Seinem Vater darstellen zu können. Und auf der anderen Seite wird uns gezeigt, wie die

christliche Ehe soll beschaffen sein, wie Mann und Frau miteinander leben sollen, wie sie eins sein sollen, gleich wie Christus mit Seiner Gemeinde eins ist. Es wird uns gezeigt, wie die Frau dem Manne, und die Kinder ihren Eltern untertan und gehorsam sein sollen; wie wir in allen Dingen vorsichtig wandeln und ein Gott wohlgefälliges Leben führen sollen.

Liebe Brüder! Der eine Teil des aus der Heiligen Schrift verlesenen Abschnittes drängt wohl besonders zu der Frage: Wie soll die christliche Ehe oder die christliche Familie beschaffen sein? Die Frage ist kurz und doch von der allergrößten, das ganze menschliche Leben für Zeit und Ewigkeit umfassenden Wichtigkeit. Nicht allein unser irdisches Wohl oder Wehe ist davon abhängig, sondern das himmlische ewige Leben steht damit in Verbindung und ist abhängig davon, wie wir hier in unseren Familien gelebt haben. Ob wir da ein Gott wohlgefälliges Leben geführt, ob der Mann und die Frau die ihnen von Gott in Seinem Wort angewiesenen Stellungen beachtet, ob sie von dieser Stellung aus ihre Kinder erzogen haben, ob ihr Streben dahin ging, ihren Kindern nur irdische Kenntnisse und irdische Güter zu erwerben, oder ob sie das ewige Heil derselben über alles andere in den Vordergrund stellten.

Die Familie ist die Grundlage und die Schule, wo die Kinder, sowie auch die Eltern Gottes Vaterliebe und Barmherzigkeit lernen können, wo sie beides lernen sollen, den Gehorsam, den menschliche Ordnungen fordern, und den Gehorsam, den Gott fordert. Mann und Frau in der Familie sind das Bild des allergrößten Geheimnisses Gottes, nämlich der Vereinigung Jesu Christi mit Seiner Gemeinde, die Er mit Seinem Blut sich erworben und zu Seiner Braut sich erwählt hat, um mit ihr in alle Ewigkeit zu regieren.

Die Ehe ist aber auch das Bild eines irdischen Reiches. Der Mann ist das Haupt und der Herrscher in seinem Hause, ihm hat die Familie und jeder, der sich in seinem Hause befindet, zu gehorchen. Er allein ist der Regierer seines Hauses.

Wo es anders steht, wo die Frau die Herrschaft hat, oder wo jeder sein eigener Regierer ist, wo der Wille des Hausherrn nicht beachtet noch befolgt wird, da ist Gottes Ordnung umgekehrt, solcher Hausstand ist krank in seiner Wurzel, in solcher Familie können die Kinder nicht lernen den Gehorsam, den Gott fordert, sie können nicht lernen, wie sie in Seinen Wegen wandeln sollen.

Alles, was in der Familie vorgeht, soll der Mann wissen. Alles soll nach seinem Willen gehandhabt werden.

Niemand hat ein Recht, seiner ihm von Gott verliehenen Macht entgegenzutreten. Hat der Mann in einer Sache das letzte Wort gesprochen, so muss dies jedem Familiengliede heilig sein, mit Ehrfurcht müssen sich alle darin fügen. So ist Gottes Ordnung. Widerstrebt jemand dem Willen des Mannes, der lehnt sich auf gegen Gottes Ordnung, gegen Gottes Gesetz.

Doch ein weiser Mann, der Gott fürchtet und seine Macht aus Gottes Händen entnommen hat, der wird auch regieren nach Gottes Willen, er wird keinerlei Sache nach seinem alleinigen Willen tun. Er weiß, dass ihm Gott eine Gehilfin, eine treue Gefährtin in seiner Frau als Beihilfe gegeben hat. Alles, auch die kleinsten Familienverhältnisse, sowie die größten Unternehmungen, wird er mit seiner Frau besprechen und beraten. Er weiß, dass es so Gottes Ordnung ist und dass nur die, welche in Gottes Ordnungen wandeln, Segen erwarten können. Ein Mann, der nur nach seinem Willen regiert, der den Rat seiner Frau meint entbehren zu können, ist nicht geschickt, eine Familie zu leiten. Er kann seiner Familie nicht zum Segen gereichen, er kann nur Unheil und Kummer hineinbringen, denn er verachtet die köstliche Gabe,

die ihm Gott in seiner Frau als Gehilfin geschenkt hat. Und womit achtet und ehrt der Mann seine Frau? Damit, dass er sie wissen lässt alles was er tun will. Der Apostel Paulus vermahnt in allen seinen Briefen: „Ihr Männer, liebt eure Weiber und gebt ihnen die gebührende Ehre.“ Und in der Epistel Petri im dritten Kapitel Vers 7 lesen wir die wichtigen Worte: „Desgleichen ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Bedacht, und gebet dem Weibe, als dem schwächeren Gefäße, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf dass euer Gebet nicht verhindert werde.“

Das Gebet des Mannes wird also verhindert, wenn die Frau wider ihn seufzen muss. Ein Mann, der seine Frau nicht ehrt, schändet sich selbst. Obgleich die Frau unter dem Mann steht, sollen sie doch nicht zwei, sondern nur einer sein, und nur wenn sie in einem Geiste, im Geiste Gottes, nach dem einen ihnen vorgesteckten Ziele streben, werden sie die Segensquelle und die Schule sein, worin ihre Kinder und alle Familienglieder lernen können, wie sie in Gottes Wegen wandeln sollen, um für Zeit und Ewigkeit glücklich und selig zu werden.

Nach Gottes Ordnung ist ja der Wille der Frau dem Manne unterworfen, doch sollte diese Unterwerfung niemals in Knechtschaft ausarten. Der Mann soll erkennen, dass er nicht durch eigenes Verdienst

die erste Stelle einnimmt,\_sondern dass es Gottes Ordnung und Wille so ist, und die Frau sollte sich nicht beklagen, dass sie niedriger stehe als ihr Mann. Wo wahre Liebe ist, da achtet einer den andern. Stehen beide in der wahren Liebe, die aus der Liebe zu Gottes Geboten entsprungen ist, da ist auch nur *ein* Wille, da werden Mann und Frau in allen Dingen einig sein, der Mann wird gern den Rat der Frau hören, bevor er etwas unternimmt; denn er weiß, dass Gott sein Werk nur segnen will, wenn er mit seiner Frau darüber eins geworden ist. Und die Frau wird den Anschlag, das letzte Wort des Mannes ehren und sich willig darin fügen, weil sie weiß, dass sie nach Gottes Willen unter dem Manne steht.

In solcher Familie, wo dies alles beachtet wird, da kann nur Friede und Freude und Eintracht wohnen. In einem Hause, wo der Mann nach Gottes Willen, in Gottes Ordnungen wandelt, da wird auch die Frau in allen Dingen dem Mann entgegenkommen, sie wird seine Wünsche erforschen, sie wird suchen, nach Möglichkeit ihrem Manne das Leben zu erleichtern. Eine liebevolle, von Gott erleuchtete Frau wird wissen, wie sie ihrem Manne dienen und behilflich werden kann, wie sie ihm die mancherlei Mühen und Beschwerden und Sorgen des Lebens kann tragen helfen. Sie wird lernen, den oft sehr sauer erworbenen Lohn, woran mancher Schweißtropfen ihres Mannes

haftet, gewissenhaft und vorteilhaft zu verwenden. Sie wird ihren Mann nicht fortwährend mit Klagen bestürmen, dass sie nicht auskommen könne mit dem, was er ihr gibt. Sie wird glauben, dass ihr Mann nach Kräften gearbeitet hat, und wird das, was sie von ihm empfängt, als einen Segen, den Gott ihr gibt, betrachten; sie wird es als eine heilige Pflicht ansehen, damit gewissenhaft zu wirtschaften, und wird sich einzurichten suchen mit dem, was da ist. Sie wird nicht trachten nach dem, das über ihren Bereich hinausgeht, sie wird nicht nach Staat und Luxus ausschauen, sie wird zufrieden und glücklich sein mit dem, was ihr Mann ihr geben kann. Sie wird sich üben in der Kunst mit dem, was eben da ist, hauszuhalten, sie wird auch das wenige, wovon oft eine Hausfrau ihrer Familie ein Mahl bereiten muss, vorteilhaft verwerten, dass es dennoch eine stärkende Speise werde. Sie wird sich bemühen, die kleinste und ärmlichste Wohnung durch Reinlichkeit und Ordnung angenehm einzurichten, damit ihr Mann sich nirgend wohler und behaglicher fühle, als im Kreise seiner Familie. Sie wird ihrem Manne sein Haus, seine Familie zu einem Paradiese zu machen suchen, damit er es nicht verlasse und anderweitig seine Freude suche und sein Gut vertrage.

Die Frau ist der Schutzengel des Mannes, sie übt, wenn sie seinen Wunsch und seinen Willen tut,

auch wiederum über ihn eine Gewalt, sie kann ihn vor vielen Sünden schützen und bewahren. Ja, eine liebevolle, von Gott erleuchtete Frau wird auch in trüben Stunden, wo es nicht nach Wunsch geht, dennoch ihrem Manne mit Liebe und Freundlichkeit begegnen, sie wird ihm da ganz besonders tröstend zur Seite stehen. Sie wird ihm die Stütze sein, woran er sich in den schwersten Verhältnissen des Lebens immer wieder emporrichten kann. Wenn ihn die Last erdrücken will, wird sie seine Stärke sein.

Stehen Mann und Frau so in einer Liebe, in der Liebe, die der Geist Gottes geheiligt hat, sind sie eins in allen Dingen, und haben sie nur *ein* Verlangen, nämlich, dass sie Gott gefallen mögen, und sind sie sich bewusst der Pflichten und der großen Verantwortlichkeit, die Gott auf sie gelegt, indem er ihnen Kinder anvertraut hat; ringen sie mit allen Kräften danach, sich und ihre Kinder dem HErrn bei Seiner Erscheinung darstellen zu können, dann bilden sie die Schule, darin ihre Kinder zu Streitem Jesu Christi erzogen werden können. Da können die Kinder den Gehorsam lernen, den sie ihren Eltern schulden, da können die Kinder aber auch in der Liebe zu ihren Eltern lernen, wie sie Gott über alles lieben und Ihm gehorchen sollen. In solcher Familie können die Kinder wachsen wie am Alter so an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Die Früchte des Geistes Gottes in den Kindern, welche in der heiligen Taufe wiedergeboren sind, hervorzubringen, hat die Mutter die erste Gelegenheit. Ihre Pflicht ist es, die ersten Keime der Liebe und des Gehorsams und der Furcht Gottes in ihren Kindern zu pflegen. So wie das Kind die erste leibliche Nahrung von der Mutter bekommt, ebenso kann auch sie am besten die erste geistliche Nahrung ihm mitteilen. Der Mann, der in vielen Familien schon früh morgens sein Haus verlassen muss, um seines Geschäfts und seiner Arbeit zu warten, von wo er des abends spät erst heimkehrt, ist nicht imstande, seine Kinder ohne die kräftige Beihilfe seiner Frau zu erziehen.

Wo ungehorsame Kinder aufwachsen, liegt gewöhnlich der Schade an der Abwesenheit des Vaters und der zu großen Nachsicht und fleischlichen Liebe der Mutter. Man sieht es häufig, wie die Mütter den Kindern allen Willen lassen; sie vergessen dabei, dass ein Baum sich nur geradeziehen lässt, solange er jung ist. Werden solche vernachlässigte Kinder älter, so hat die Mutter ihre Gewalt und ihr Recht über sie verloren, sie gehorchen dann nicht mehr, weil sie von klein an nicht an Gehorsam gewöhnt waren. Sie wissen sehr wohl, der Vater ist abwesend, und mit der Mutter können sie machen, was sie wollen, ihre Befehle respektieren sie nicht, weil der Gehorsam nicht mit Nachdruck gefordert wird. Sie wissen, die Mutter

lässt ja mit sich handeln, wenn sie nur auf ihrem Willen beharren. Die Mutter befiehlt auch wohl zu oft und zuviel, und darum eben gehorchen die Kinder wenig oder gar nicht, sie sind auch schon daran gewöhnt, dass sich die Mutter zufriedengibt, wenn sie auch *nicht* tun, was ihnen gesagt wird. Man hört oft, dass die Mütter klagen, wir können ja mit den Kindern nichts anfangen, sie hören ja nicht auf mich. Gewöhnt sie nur vom zartesten Alter an Gehorsam, so werden sie auch später Gehorsam leisten. Es ist besser, den Kindern nur ein Wort gebieten, aber mit aller Strenge darauf achten, das es befolgt wird, als viele Gebote stellen, die nicht beachtet noch befolgt werden. Es ist wohl zu raten, den kleineren Kindern hauptsächlich wenig Gebote zu stellen und ihnen so viel Freiheit zu lassen wie möglich, doch für das Notwendige, was ihnen als Gebot gestellt wird, auch auf unbedingten Gehorsam zu halten und nichts sich abhandeln zu lassen.

Werden die Kinder vom zartesten Alter an in dem unbedingten Gehorsam erzogen, dann werden die Eltern bald sehen, wie sie zu ihrer Freude heranwachsen, wie sie immer zunehmen werden in allem Guten, sie werden sehen, wie sich die Verheißung des vierten Gebotes an ihnen erfüllen wird, ja noch mehr, wir werden sie bei der Erscheinung des HErrn als solche

Kinder darstellen können, die allen Gehorsam gegen Gott und gegen Menschen geübt haben.

Die Familie ist die Grundlage aller göttlichen und aller menschlichen Ordnung. Gehorsam soll da als die erste Pflicht gelernt und beobachtet werden. Die jetzt zerrütteten Verhältnisse in allen Kreisen der Menschen zeugen davon, dass aller Gehorsam gegen göttliche und menschliche Ordnungen in der Familie verloren gegangen ist. Der Ungehorsam hat alle Klassen der Menschheit durchzogen, darum sehen wir es jetzt, wie sich einer wider den anderen empört. Der Sohn ist wider den Vater, die Tochter verachtet die Mutter, die Arbeiter und Dienenden widerstreben, belügen und betrügen ihre Herrschaften, der Niedere ist gegen den Höherstehenden. Die Völker empören sich wider die Fürsten, die Priester verachten Gottes Gebote und lehren die Völker nicht, was recht ist. Niemand will denen mehr gehorchen, die Gott über sie gesetzt hat, deshalb frisst auch der Fluch das Land, weil ihre Zunge und ihr ungehorsames Tun wider den HErrn ist. Liebe Brüder, achten wir die Pflichten der christlichen Familie nicht zu gering. Die Urschuld an all dem Übel, an all den Verbrechen, die täglich um uns her verübt werden, ist zu suchen in der Familie. Die Familien haben Gottes Ordnungen zuerst verworfen, haben zuerst Seine Wege verlassen, deshalb konnte es auch nur dahin kommen, dass Kirche und Staat

untergraben und ihre Grundfesten wankend gemacht wurden.

Uns aber, liebe Brüder, hat Gott erkennen lassen, wie wir und alle Menschen Seine Wege verlassen und Seine Ordnungen verworfen haben. Er hat uns in Seiner großen Barmherzigkeit wiedergegeben die Richter und Ratsleute, welche am Anfang da waren; Seine Gaben gereuen Ihn nicht. Er hat wiedergegeben Apostel und Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Er lässt uns durch sie Seine Wege, Seine Gebote und Rechte zeigen. Er lässt uns bezeugen, wie wir das Übel aller Gesetzlosigkeit bei der Wurzel anfassen und ausrotten müssen. Und diese Wurzel ist die Familie. Ist die Wurzel wieder gesund und gut, dann wird auch der gute Feigenbaum wachsen und gute Früchte bringen.

Wenn unsere Kinder Gottes Wege verlassen, wir haben keine Entschuldigung. Gott wird sie von uns fordern. O lasst uns mit allem Ernst erkennen und bewegen die großen Pflichten, welche wir unseren Kindern schulden, lasst uns die Mittel ergreifen, die Gott in Seiner Kirche uns an die Hand gegeben hat. Er hat uns erleuchtet durch Seinen Geist, dass wir Seinen Willen erkennen können, und Sein Wille ist, dass der Mann in seinem Hause nicht nur in weltlichen Dingen als Herr herrsche, sondern dass er auch

seiner Familie als geistliches Haupt vorstehe. Diese heilige Pflicht ruht auf dem Manne. Gott selbst hat sie auf ihn gelegt. Gottes Segen wird nur dann in seinem Hause sein, wenn der Mann treu in seiner Stellung als geistliches Haupt der Familie dient. Der Mann hat die Pflicht, in seinem Hause das Wort Gottes zu lesen und seine Familie nach Möglichkeit daraus zu belehren. Er allein hat die Pflicht, die täglichen Morgen- und Abendgebete in seinem Hause darzubringen. Er allein hat in allen Verhältnissen des Lebens für seine Familie die Bitten und Gebete vor Gott zu bringen. Er hat die Danksagungen für die durch Gottes Segen uns dargereichten Gaben und Speisen vor Gott auszusprechen. Er hat Gottes Segen und Gottes Schutz und Beistand für seine Familie zu erbitten. Er hat sie durch seine Gebete zu schützen vor aller Macht jedes Feindes, auch des Teufels. Und dies vermag er nur, wenn er wandelt in den Ordnungen der Kirche Gottes. In dem Maße, wie der Mann den Segen auf seine Familie herabfleht, in dem Maße wird sie gesegnet sein. Auf dem Manne liegt die Pflicht, darauf zu achten, dass seine Familie ehrbar einhergehe und in allen Hinsichten einen ordentlichen, unanstößigen Lebenswandel führe, dass sie niemandem einen Anstoß noch Ärgernis gebe, dass sie nicht abweicht von Gottes Wegen, dass sie die Dienste des HErrn in Seinem Hause höher schätze denn alle Vergnügungen und Lust der Welt. Dass sie das Haus Gottes mit Freuden

besuche. Er hat danach zu ringen, dass seine Familie selig werde.

Wenn dies alles die Pflicht des Mannes ist und auf ihm allein ruht, hat denn die Frau für den geistlichen Segen der Familie nichts zu tun? O gewiss ! So wie sie den Mann in seinem weltlichen Tun und Wirken unterstützen soll, so kann sie auch auf dem geistlichen Gebiete sehr viel wirken. Mit gläubigem Vertrauen soll sie auf ihren Mann schauen, soll seine Gebete mit heiligem Verlangen begleiten, in allen Dingen sollen ihre Gebete den Mann unterstützen, in schweren und sorgenvollen Stunden soll sie ihm wie ein Engel tröstend zur Seite stehen. Und wie der Mann oft besondere Gebete in der Stille vor Gott zu bringen hat, so wird auch eine gläubige Frau Gelegenheiten genug finden, ihre Bitten und Gebete vor Gott zu bringen, dass auch der Segen ihrer Gebete der Familie zufließe. Sie soll ihre Stellung, in welche sie Gott gesetzt hat, vollkommen zu erfüllen suchen; sie soll die Kinder belehren, wie sie vorsichtig wandeln sollen, wie sie bewahrt bleiben vor den breit ausgespannten Netzen und Schlingen des Satans, sie soll sie schützen vor den Gesellschaften böser Menschen. Das weiche mahnende Wort der Mutter vermag viel und bleibt den Kindern unvergesslich. Mit stillern, heiligem Wandel soll sie ihrer Familie vorangehen, sie soll eine Leuchte des Hauses sein. Ordnung und

Fleiß, Sparsamkeit und Mildtätigkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und alle heiligen Tugenden sollen an ihr gesehen werden. So soll jeder von ihr lernen können.

Solche Familien sind die Bausteine, woraus der HErr Seinen Tempel erbauen will, den Tempel, welchen Er als Muster und Vorbild allen Völkern vorhalten will. Trachten wir danach, Gott zu dienen, so müssen wir in unseren Häusern, in unseren Familien den Anfang machen. Lasst uns da zuerst Gottes Ordnungen wieder aufrichten. All unser Tun und Arbeiten, all unser Besuch des Hauses Gottes wird uns nichts nützen, wenn unsere Häuser darniederliegen, wenn unsere Familien nicht wandeln in dem Gehorsam, den Gott fordert, wenn die Familie nicht leuchtet jedem, der da hinein sieht.

Und ihr Kinder, und ihr jungen Glieder der Gemeinde, die ihr den Segen kennt, noch Eltern zu haben, und die Wohltaten genießt, bei ihnen wohnen zu können, achtet und ehrt sie, beweist, dass ihr Gottes Kinder seid damit, dass ihr euren Eltern Gehorsam leistet. Gottes Segen kann nur dann auf euch ruhen, er kann nur dann mit Wohlgefallen auf euch blicken, wenn ihr Seinen Willen tut, und Sein Wille ist: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe. Jetzt, wo niemand Gottes Gebote be-

achtet, da sollen wir bezeugen, dass wir Gottes Kinder sind, indem wir Seine Gebote halten.